

Bericht der Frühjahrsakademie der Deutschen Gesellschaft für Endodontie e.V. 2008 an der Philipps-Universität Marburg

„Back to the roots“ – diese für die Endodontologie doppeldeutige Aussage beschreibt die diesjährige Frühjahrstagung der DGE recht passend. Die für die Planung und Ausrichtung der Veranstaltung Verantwortlichen wollten neue Wege gehen: Bewusst wurde auf die klassische Form einer Tagung mit einer Aneinanderreihung von Vorträgen verzichtet, in denen die Teilnehmer passiv konsumieren und sich allzu oft fragen, ob wirklich neues Wissen vermittelt wurde. In Marburg standen Workshops im Vordergrund. In kleinen Gruppen wurden spezielle Themen vorgestellt und kontrovers diskutiert. In kurzen theoretischen Einführungen stellten die Workshopleiter den inhaltlichen Rahmen jeweils vor, der dann durch praktische Arbeiten vertieft und in der Gruppe gemeinsam erarbeitet wurde. Die Aufgabe des Workshopleiters war dann weniger die eines Lehrers, vielmehr eines Moderators, der die Gruppe führte, die Ideen und Aspekte der Teilnehmer aufgriff und ordnete und so zur aktiven Mitarbeit motivierte. Neue Wege? Nicht wirklich. „Back to the roots“ zeigte den gelungenen Versuch, Strukturen früherer Jahre wieder aufzugreifen, als die Endodontie maßgeblich durch das persönliche Engagement einzelner Kollegen vorangetrieben wurde. Nicht die Veranstaltung sollte im Vordergrund stehen, sondern die inhaltlichen Themen. Um dieses Ziel zu erreichen, trafen die Verantwortlichen einige gute Entscheidungen. Zum einen sorgte die begrenzte Teilnehmerzahl dafür, dass sich aktive Kollegen trafen und durch persönliche Mitarbeit dafür sorgten, dass jeder Workshop detailliertes Wissen vermittelte. Zum anderen war die Zusammenarbeit mit der Philipps-Universität Marburg ein guter Schritt, der eine gelungene Synthese zwischen der Hochschule und den „Praktikern“ darstellte und alle zu besonderem Engagement motivierte. Ein großer Dank gebührt Dr. David Sonntag, nicht nur für seinen persönlichen Einsatz, sondern auch dafür, dass er in seinen einleitenden Begrüßungsworten den Aufwand beschrieb, den einzelne Kollegen der Universität betrieben, um die Frühjahrstagung zu einem Erfolg werden zu lassen. Wochenlang wurden Zähne gesägt, mikroskopische Schnitte angefertigt, Humanpräparate vorbereitet. „Ein Aufwand, den wohl nur Kollegen der Hochschule leisten können“, so Dr. Sonntag. Sehr richtig, aber trotzdem war dies keine Selbstverständlichkeit! Daher ist für diesen Fleiß und diese Mühe ein herzlicher Dank auszusprechen. Allen Teilnehmern wurde in der Marburger Zahnklinik so wirklich Außergewöhnliches präsentiert.

Inhaltlich lieferte dieses Programm ein buntes Portfolio an unterschiedlichsten Themen. Dr. Wolf Richter/München und Priv.-Doz. Dr. Dr. Andreas Neff/Marburg zeigten in einem interessanten Vortrag zum Thema „Wurzelspitzenresektion“ Grundlagen auf, die im Workshop am Humanpräparat und am Schweinekiefer wieder aufgegriffen und praktisch vertieft wurden. Dr. Clemens Bargholz/Hamburg zeigte in einem Workshop

über die Fotografie durch das OP-Mikroskop Tipps und Tricks aus langjähriger Erfahrung, um noch unerfahrenen Kollegen die „Versuchszeit von acht Jahren auf vier Jahre zu verkürzen“. Dr. Andreas Habash/Nürnberg und Dr. Frank Cendelin/Dresden informierten über Softwaremöglichkeiten zur Bildarchivierung. Beide kannten sich im vorgestellten Programm derart gut aus, dass sie problemlos auch praxisspezifische Fragen der Teilnehmer beantworten konnten. Dies ließ den Aufwand nur erahnen, den beide offensichtlich in die Vorbereitung dieses Kurses investiert hatten.

Zudem konnte das Programm dem interessierten Kollegen weiterhin auch einen Blick über den fachgebietseigenen Tellerrand bieten. Dr. Christian Köneke/Bremen zeigte interessante differentialdiagnostische Aspekte zwischen CMD- Erkrankungen und einer akuten chronischen Pulpitis. In einem Vortrag zur Funktion und Ästhetik stellte Zahnarzt Per Fossdal/Kempton seinen Weg (nach Grundlagen von Bob Lamb) zur Symbiose beider Teilbereiche dar. Von Veneers über Keramik-Vollkronen bis hin zu kleinsten Keramik-Chips und der Ausbildung hoher Höcker-Fissuren-Reliefs im Seitenzahnbereich für die ausreichende Kau-effizienz – es gab eine Menge zu sehen und bot Anregungen für die eigene Behandlung. Hohes Interesse fand auch der Vortrag mit Tipps zur verbesserten Patientenkommunikation von Dr. Bernhard Albers/Norderstedt.

Insgesamt war die Frühjahrstagung 2008 in Marburg ein großer Erfolg für alle Teilnehmer ebenso wie für die DGEndo und die Philipps-Universität Marburg. Die gelungene Vereinigung von Hochschule und niedergelassenen Praktikern sollte aber als Beispiel für die Zukunft genutzt werden, um die Endodontologie in Deutschland weiter voran zu bringen.

